

Domstadt will Vorreiter sein

In Regensburg sollen ab Herbst zwei autonome Busse getestet werden.

Von Lucia Pirkl

Regensburg. Verstopfte Straßen, schlechte Luft – all das mag Regensburg bisweilen quälen. Doch die Stadt arbeitet mit Hochdruck daran, ein Verkehrskonzept zu entwickeln, das einer wachsenden Bevölkerung gerecht wird. Jetzt kommt ein Mosaiksteinchen dazu, das auch für andere Städte nachahmenswert sein könnte: Ab Oktober werden zwei autonome Shuttlebusse, so genannte People Mover, ohne Passagiere getestet und ab November sollen sie die Fahrgäste im Fünf-Minuten-Takt im Gewerbepark befördern. Damit wäre Regensburg, so die Initiatoren, die erste größere Stadt, die so einen autonomen Bus im städtischen Verkehr testet – erst einmal freilich nur als zweijähriger Pilot. Der Gewerbepark bot sich auch schon deshalb gut als Testgebiet an, weil es hier fließenden Verkehr gibt und mit rund 16000 Besuchern am Tag und über 6000 Beschäftigten ideale Bedingungen vorliegen.

Mit diesem Pilot wollen die Initiatoren herausfinden, wie solche autonom fahrenden Kleinbusse angenommen werden, aber vor allem, wo an der Technik nachgebessert werden muss.



So könnten die autonomen Busse aussehen, die ab November im Gewerbepark Fahrgäste befördern sollen.

Foto: Frank Steinwede/Stadtwerk

Denn mittelfristig sollen autonome Kleinbusse auch dort den ÖPNV ergänzen, wo normale Linien nicht fahren – weil die Kosten einfach zu hoch wären. In entlegeneren Stadtteilen könnten solche, autonom fahrende Kleinbusse auf Abruf künftig die großen ÖPNV-Achsen der Stadt ergänzen.

ÖPNV-Erweiterung als Ziel

Das langfristige Ziel ist fließender Verkehr in einer Stadt, die derzeit nicht selten an verstopften Straßen leidet. Saubere Luft ist dabei freilich ein weiterer Aspekt, den man im Blick hat. „Saubere Luft“ heißt auch das Sofortprogramm des Bundes, unter dessen Namen Fördergelder für das Projekt in die Domstadt fließen. Insgesamt kostet der zweijährige Testballon

430000 Euro. Der Gewerbepark übernimmt den Bau und die Instandhaltung der Haltestellen, die restlichen Kosten trägt die Stadt, während sich das Stadtwerk.Mobilität um die Umsetzung kümmern soll.

Wenn der ÖPNV ausgebaut wird und auch entlegene Stadtteile erreichbar sind, wird der öffentliche Verkehr für die privaten Nutzer auch interessanter, so die Hoffnung der Beteiligten. Die Stadt hofft aber darüber hinaus, mit dem Pilotprojekt Firmen, die zum autonomen Fahren forschen und arbeiten, ins Boot zu holen und damit als Innovationsstandort noch ein Stück weit attraktiver zu werden. Planungs- und Baureferentin Christine Schimpfermann betont aber, dass es nicht um die Technologie an sich geht, sondern vor allem um die

Frage, wie autonomes Fahren als Baustein zu einem effizienteren und emissionsarmen Verkehrssystem angenommen würde. Deshalb sei laut Frank Steinwede, Leiter Strategische ÖPNV-Planung, auch eine Forschungsarbeit mit der Fakultät Psychologie an der Universität Regensburg anvisiert.

Operator greift in Notfällen ein

Sorgen um ihre Sicherheit machen brauchen sich die Fahrgäste, die das Angebot während der Projektphase kostenlos nutzen können, im Übrigen nicht: Die Fahrzeuge sollen zwar durchgängig selbstständig fahren, aber trotzdem wird immer eine Begleitperson im Fahrzeug sein, die jederzeit auch manuell eingreifen kann.